

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

29.3.1814 (Nr. 88)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 88.

Dienstag, den 29. März.

1814.

Deutschland.

Am 26. d. traf ein starkes Bataillon Münsterischer Landwehr zu Frankfurt ein. Es sollte späterhin mit Waffen versehen werden.

Ebenselbst traf am 25. d. der königl. preuß. General von Borstell, so wie auch der königl. großbritannische Gesandte, Graf v. Mark, nach dem Hauptquartier der Allirten gehend, ein.

Ueber Hof giengen noch immer viele russ. Truppen; am 20. d. dauerte der Zug von Kavallerie von früh 8 bis Abends 4 Uhr.

Am 13. d. wurde zu München, zur Feier der fünfzigjährigen Dienstzeit des Kapellmeisters, Herrn V. Winter, ein großes Konzert von dem Personal der königl. Hofmusik gegeben. Se. königl. Hoh. der Kronprinz b. ehrten die zahlreiche und glänzende Versammlung mit Ihrer Gegenwart, und Se. Majestät geruhten dem achtungswerthen Greis den Verdienstorden der bayerischen Krone zu übersenden. Dem Konzert folgte ein Gastmahl, auf welchem Toasts auf Winters Wohl ausgebracht wurden.

Rußland.

Nach einer zu Petersburg bekannt gemachten Liste belief sich die Einfuhr daselbst, die im Jahr 1812 auf 1,085,000 Rubel geschätzt wurde, im Jahr 1813 auf 5,800,000 Rbl.

Zu Berlin wollte man durch Briefe aus Petersburg wissen, daß der Reichskanzler Graf Romanzoff sich von den Staatsgeschäften zurückziehen würde; er hatte deshalb bereits das der Regierung zugehörige Hotel verlassen und sein eigenes bezogen.

Schweiz.

Die neueste Aarauer Zeitung meldet: „Mit der am 23. d. in Zürich eingetroffenen Gesandtschaft des Standes Graubündten befinden sich nunmehr elf Kantone daselbst

versammelt. Die übrigen acht verweilen noch in Luzern. Doch kann die nahe Konstituierung der Versammlung aller neunzehn Kantone keinem begründeten Zweifel weiter unterliegen, und gleichwie die Existenz derselben kein Problem mehr ist, so sind es auch die Integrität und die gleichen Bundesrechte aller neunzehn Bundesglieder nicht weiter.“

Der Chef des berühmten Handelshauses Pourtales zu Neuchâtel, Jak. Ludw. ist daselbst am 21. d. im 92. Jahre seines Alters gestorben.

Spanien.

In den fernern Artikeln der neuen spanischen Konstitution, welche auf die Thronfolge und die königl. Familie Beziehung haben, heißt es S. 79: „Der König von Spanien ist der Herr Don Ferdinand VII. von Bourbon, der gegenwärtig herrscht.“ Der König ist volljährig, sobald er 18 Jahre erreicht hat. Bis er dieses Alter erreicht, herrscht eine von den Cortes bestellte Regentschaft. Der erstgeborne Sohn des Königs ist Thronfolger. Er wird der Prinz von Asturien genannt; alle übrigen Söhne heißen Infanten. Die Versammlung der Cortes, welche zunächst nach der Geburt des Prinzen von Asturien gehalten wird, wird ihn feierlich anerkennen. Die zum Unterhalte des Königs und des königl. Hauses erforderlichen Gelder werden von den Cortes alljährlich bestimmt und angewiesen. Zur Leitung der Geschäfte sollen sieben Minister oder sogenannte ausfertigende Staatssekretäre (Secretarios del despacho) angestellt werden, denen die oberste Leitung der verschiedenen Zweige der ausübenden Gewalt übertragen wird. Alle Befehle des Königs müssen von einem derselben unterzeichnet seyn; ohne ihre Unterzeichnung darf keine Behörde Folge leisten. Diese Staatssekretäre sind für alle Befehle, die sie unterzeichnen, den Cortes verantwortlich, wenn selbige die Konstitution oder die Gesetze

verlegen, wobei ihnen zu keiner Entschuldigun dienen kann, daß der König es also befohlen habe. Die Ausgaben jedes Staatssekretärs in seiner Geschäftsabtheilung werden von den Cortes bewilligt. Der König soll einen aus 40 Gliedern bestehenden Staatsrath haben. Davon sollen 4, aber mehr nicht, geistlichen Standes, von anerkannten Verdiensten, und darunter 2 Bischöffe, ingleichem 4, und nicht mehr, ausgezeichnete Grades von Spanien seyn. Alle übrigen sollen Personen von ausgezeichneten Kenntnissen, Tugenden und Verdiensten seyn. Wenigstens 12 derselben müssen aus den amerikanischen Staaten herkommen. Die Cortes machen den Vorschlag von 120 Gliedern, aus denen der König die 40 Staatsräthe auswählt. Der Staatsrath ist des Königs einziger Rathgeber. Der König giebt ihm eine Amtsinstruktion, die die Cortes zu bestätigen sich vorbehalten. Diese weisen den Gehalt der Staatsräthe an. Keiner darf entlassen werden, ohne daß die Ursache seiner Entfernung vor dem obersten Gerichte gerechtfertiget worden ist. (D. F. f.)

Z u r k e i.

Die zu Konstantinopel eingegangenen neusten Nachrichten in Betreff Egyptens und der arabischen Halbinsel (sh. Nro. 78) sind folgenden Inhalts: „Der im Januar vergangenen Jahres von dem siegreichen Statthalter Egyptens mit den Schlüsseln von Medina hierher gesandte, und im April wieder von hier zurückbeförderte Anachtar Agasy und gewesener Leibeigener desselben, Latiff Aga, wurde bei seiner Abreise aus Konstantinopel von dem Großherrn nicht nur mit verschiedenen Merkmalen kaiserl. Freigebigkeit entlassen, sondern selbst mit Erhebung zum Range eines Pascha von zwei Rosschweifern beehrt. Durch eine so glänzende Auszeichnung berückt, sann dieser ehrsüchtige Mann bei seiner Rückkehr nach Kairo auf nichts Geringeres, als sich durch Meuterei auf den erhabenen Posten seines vormaligen Herrn, des Statthalters Mehmed Aly Pascha, selbst zu schwingen, ohne weder die Schwierigkeiten eines so gewagten Unternehmens, noch seine Fähigkeiten und die ihm dabei zu Gebote stehenden schwachen Mittel hinlänglich in Ueberlegung zu ziehen. Trügerische Vorhersagungen und Träumereien einiger verschmizten arabischen Astrologen erfüllten ihm, wie man sagt, den Kopf mit chimärischen Hoffnungen; er zog alle an sich, die mit der jetzigen Verwaltung Egyptens unzufrieden waren, und verbarg seine herrschsüchtigen Absichten so wenig,

daß sie dem wachsamem und scheelsüchtigen Auge des von Mehmed Aly Pascha, während seiner Abwesenheit in Arabien, als Kaimakam oder Stellvertreter zurückgelassenen Kiaya Bey unmöglich entgehen konnten. Dieser berief am 12. Dez. eine außerordentliche Rathversammlung in seinem Pallast, bei welcher sich alle Mitglieder des großen Raths, Latiff Pascha allein ausgenommen, einfanden. Man beschloß, dem Ausbruche des gefährlichen Anschlags desselben ohne Aufschub zuvorzukommen, ihn, wosern er nicht seinen Anmaßungen sogleich zu entsagen und zum schuldigen Gehorsam zurückzukehren bereit wäre, mit gewafneter Hand in seiner Wohnung zu überfallen, und so jeden Aufruhr in der Geburt zu ersticken. Da Latiff Pascha diese Aufforderung mit Trotz erwiederte, und sich seine Anhänger bewafnet in immer größerer Anzahl um ihn versammelten, so ließ der Kaimakam ohne weiteres die Wohnung desselben durch Truppen umzingeln, welche nach einer mehrstündigen, aber von Seiten der Anhänger Latiffs fruchtlosen Gegenwehr, endlich mit Gewalt eindringen, und sie in kurzer Zeit theils nieder machten, theils zerstreuten. Er selbst fand Mittel, in dem Gedränge unerkannt nach einem nahe gelegenen Magazin zu entkommen, wo er sich eine Weile versteckt hielt, aber dann aus seinem Schlupfwinkel hervorgezogen und verhaftet wurde. Alles dieses gieng vorüber, ohne daß dadurch die Ruhe der Einwohner von Kairo im geringsten gestört worden wäre. Latiff Pascha wurde von dem Kaimakam nach einem kurzen Prozeß, und ohne den Entschluß des obersten Statthalters abzuwarten, zum Tode verurtheilt, und nebst mehreren seiner vornehmsten Anhänger enthauptet. — Die Wallfahrter-Karavane hat, denselben Nachrichten zufolge, ihre religiösen Beremonien zu Mekka ungestört verrichtet, und man verdankt es den klugen Anstalten und Vorsichtsmaßregeln des Mehmed Aly Pascha, daß alle von den Glaubensfeinden dagegen gemachten Anschläge und Versuche glücklich vereitelt wurden.“

K r i e g s s c h a u p l a z.

Die Stuttgarter Zeitungen vom 28. melden: „Durch außerordentliche Gelegenheit sind folgende Privatnachrichten von dem Kriegsschauplatz in Frankreich hier angekommen: Laut Aussage eines in Basel angekommenen österreichischen Kuriers hatte Feldmarschall von Blücher in der Nacht vom 21. d. seine sämtlichen Streitkräfte zusammengezogen, in der Frühe den Feind angegriffen, und

in die Flucht geschlagen. Auf die Nachricht hiervon sey Fürst von Schwarzenberg eiligst vorgerückt. Diese vorläufige Nachricht wurde durch einen am 24. in Basel eingetroffenen zweiten österreichischen Kurier, der am 22. Troyes verlassen hatte, dahin bestätigt, daß Marschall Blücher sich mit dem Fürsten von Schwarzenberg vereinigt, und am 21. zwischen beiden Armeen und dem Kaiser Napoleon auf der Linie von Brienne nach Chalons ein Kampf angefangen, und solcher am 22. bei Abgang des Kuriers noch fortgedauert habe; von den Resultaten wisse man bis jetzt, daß 1000 Mann von der alten französischen Garde und 10 Kanonen den Allirten in die Hände gefallen seyen, und Marschall Blücher Chalons wieder besetzt habe. Vor Abgang des Kuriers war nach dessen Aussage in Troyes die offizielle Meldung des Generals Bubna eingegangen, daß er den Feind geschlagen habe, und nur noch 2 Stunden von Lyon entfernt sey, wo seinem Einrücken nichts im Wege stehe. Eben dieser Kurier bringt die Nachricht von einem von Lord Wellington über Soult erfochtenen vollständigen Sieg, wonach letzterer außer Stand sey, das Feld länger halten zu können, und ersterer bereits in Bordeaux sich befinde. — Ueber die obigen Vorfälle zwischen den beiderseitigen Hauptarmeen am 20. und 21. enthalten weiter in Basel angekommene offizielle Nachrichten folgendes: (Hier folgen die gestern gegebenen neusten Armeeberrichte.) — Man will bestimmt wissen, daß Gen. Bianchi am 20. ohne Widerstand in Lyon eingerückt sey.“

Aus Brüssel wird unterm 21. d. gemeldet: „Gestern Morgens eilte durch unsere Stadt ein Kurier, welcher Rheims am 17. d. verlassen hatte, und sich mit Depeschen zu Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen von Schweden nach Lüttich begab. Dieser Kurier hat ausgesagt, die allirten Truppen hätten, nachdem sie Rheims eingenommen, ihre vorigen Stellungen wieder bezogen, und Compiègne besetzt.“

Die Kaufanner Zeitung vom 25. d. sagt: „Glaubwürdige Reisende, die von Lyon kommen, versichern auf das bestimmteste, daß der F. M. E. Bianchi, der mit 40,000 M. gegen diese Stadt vorgerückt war, den Marschall Augereau, der nur 15,000 Mann hatte, geschlagen, und am 21. Abends fünf Uhr zugleich mit den Franzosen in die Stadt eingedrungen sey; man focht noch in den Straßen, und die Franzosen wurden bis zur Vorstadt la Guillotiere verfolgt. Die Orte Maxi-

mieu, Montluel und Maillot sollen ein Raub der Flammen geworden seyn. Zugleich erfährt man, daß die Franzosen Carouge und den Wald von la Batie geräumt haben, bei welcher Gelegenheit die Oestreicher einige Gefangene gemacht haben. Auch versichert man, daß die Oestreicher sich des Fort l'Ecluse wieder bemächtigt haben.“

In den Mailänder Blättern vom 21. bis 23. d. findet man aus dem franz. Moniteur bei der Kaiserin Regentin eingegangene Armeenachrichten bis zum 14. d. Sie melden unter andern die Einnahme von Rheims durch den kaiserl. russischen General Grafen St. Priest am 12., und die Wiedereroberung dieser Stadt durch Napoleon am 13., wobei, wie es in diesen Nachrichten heißt, General Graf St. Priest durch die nämliche Batterie leichter Artillerie, welche den General Moreau vor Dresden verwundete, eine tödtliche Wunde erhielt. Französischer Seite wurde der General Graf Segur schwer verwundet. — Aus Italien enthalten oben genannte Blätter keine neuere Kriegsnachrichten.

Von Lord Wellington's neuen Fortschritten finden sich nun auch einige Spuren in franzöf. Blättern. Dahin darf wohl unter andern eine Proklamation des Generals Maranzin, Befehlshaber des Landsturms in den Oberpyrenäen und der Reservedivision, an die Bewohner genannten Departements, aus Tarbes vom 22. Febr., gerechnet werden. Ein verderbliches Ungewitter, heißt es in dieser Proklamation, zieht sich über euren Häuptern zusammen. Ein Feind, stolz auf seine Mehrzahl, bedroht unser schönes Land. Dieser so oft besiegte Feind, der seine vorübergehende Vortheile nur einer Reihe unglücklicher Umstände zu verdanken hat, richtet seinen Marsch gegen hiesige Gegend, welche durch die Tapferkeit und Tugend unserer Väter so oft verherrlicht worden ist. . . . Der Feind ist vor euren Thoren. . . . Erhebt euch daher in Masse, muthvolle Bewohner des Oberpyrenäendepartement. . . . Die Gefahr, ich darf es euch nicht verbergen, ist nahe. Auf dann, zu den Waffen, meine Mitbürger! . . . Ich schwöre, auf dem Boden, wo ich geboren bin, eher zu sterben, als ihn fremder Herrschaft unterworfen zu sehen, und bin überzeugt, daß keiner unter euch ist, der nicht diese meine Gesinnung theilt cc.

In den nämlichen Blättern liest man Nachrichten aus Bordeaux vom 12. d., wonach durch diese Stadt Truppen zur Verstärkung des Marschalls Herzogs von Dalmatien marschirt waren.

T o b e s - A n z e i g e .

Meiner unvergeßlichen Tochter, Lotte, folgte, zwar nicht unerwartet, aber immer für mich viel zu frühe, vorgestern Nachmittags um 1 1/2 Uhr, auch meine theure Mutter, Sophie Charlotte, geb. Ramdohr, verehlicht gewesene Kammerrätin Stockmar, in ihrem 68. Jahre, im Tode nach. Dieser Schmerz über den Tod der geliebten Enkelin erschöpfte vollends ihre ohnedies schon geschwächten Kräfte. Ich benohtichtige von diesem Trauerfall auswärtige Freunde und Gönner, und empfehle mich, unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen, zu fernerer Liebe und Bewogenheit.

Bruchsal, den 26. März 1814.

Die verwittwete Oberlieutenant Bauer,
geb. Stockmar.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Alle diejenigen, welche für gelieferte Requisitionen zur Ausrüstung der Landweh-Infanterie, Forderungen zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Kontos und Rechnungen, welche alle Stück für Stück spezifizirt seyn müssen, an diejenige Stelle, welche die Akkorde mit ihnen abgeschlossen hat, längstens bis den 1. nächstkommenden Monats April einzureichen, und zugleich auf dem Konto anzumerken, von wem und an welchem Tage der Akkord abgeschlossen worden ist.

Karlsruhe, den 18. März 1814.

Auf Befehl des Ministers des Innern.

Das Kriegskommissariat der Landwehr.

Heidelberg. [Mühlen-Versteigerung.] Mitwoch, den 30. dieses, Nachmittags 2 Uhr, wird zu Leimen auf dem dasigen Rathhaus die zur Adam Kreuzischen Gantmasse allda gehörige Mühle, bestehend in einem Mahl- und einem Schölgang, samt zugehörigem Mühlengedächte, Gebäuden, und dabei liegenden Gärten ad ohngefähr 1 Morgen 3 Brit., an den Meistbietenden, vorbehaltlich einer 2monatlichen Affixionszeit, öffentlich versteigert werden.

Die hierzu Lustrogenden ladet man mit dem Bemerken ein, daß auswärtige Steiger obrigkeitliche Zeugnisse über ihre Vermögensumstände bei der Versteigerung vorzulegen haben.

Heidelberg, den 12. März 1814.

Großherzogl. Badisches Landamtsrevisorat,
Steinwurz.

Baden. [Vakante Aktuarsstelle.] Bei dem unterzeichneten Bezirksamt ist die erste Aktuarsstelle erledigt, welche man so schleunig, als möglich, mit einem in den Kanzlei- und Registraturgeschäften schon geübten Subjekte wieder zu besetzen wünscht, und welche daher täglich angetreten werden kann.

Wer Lust hat diese Stelle unter vortheilhaften Bedingungen zu übernehmen, beliebe sich mit legalen Zeugnissen über Brauchbarkeit und gutes sittliches Betragen sogleich zu melden, und dabei anzugeben, bis wann der Eintritt von seiner Seite geschehen könnte.

Baden, den 15. März 1814.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.
Schneßler.

Lehr. [Leder-Verkauf.] Karl Ludwig Schell, Rothgerber und Lederhändler dahier, hat folgendes gegerbtes Leder vorräthig und zu verkaufen, nämlich:

- 450 Stück Sohlhäute,
- 150 Stück warmgare Roffhäute,
- 200 Stück gelbe und schwarze Zuchtenhäute,
- 600 Stück lehrrothe Schaffelle,
- 100 Stück schwarze Kindshäute zu Chaisenverdecken,
- 100 Stück braune Reiblingshäute,
- 60 Stück Alaunhäute, und
- 20 Stück gelbe Zeughäute zu engl. Sätteln.

Wer diese Waare benöthigt ist, beliebe sich bei ihm zu melden,

Karlsruhe. [Bleich-Anzeige.] Die viele Mühe und Sorgfalt, welche eine Hausfrau auf die Erzeugung ihres Leinwandbedarfes jährlich verwenden muß, so wie ihre Liebe zu schönem Weißzeug, berechtigen sie, die größte Aufmerksamkeit auf gute Bleichen zu richten, von deren Arbeiten die glückliche Vollendung ihrer Bemühungen abhängt. Die Bleiche zu Liebenzell, nahe bei Pforzheim, ist eine sehr wohl eingerichtete Anstalt, auf welcher die Leinwand, neben der größten Schonung ihrer Dauerhaftigkeit, eine schimmernde Weiße erhält, und mit Recht wird dieselbe den niederländischen Bleichen, ihrer schönen Arbeiten wegen, an die Seite gesetzt. Die Elle kostet daselbst 2 1/2 Kr., das Pfund Garn 12 Kr. Bleichgebühr. Indem nun der Unterzeichnete das hiesige Publikum hierauf aufmerksam macht, zeigt er zugleich an, daß er die Expedition dahin übernommen hat, und daß diejenigen, welche die Liebenzeller Bleiche benutzen wollen, ihre Tücher bei ihm abgeben können.

Karlsruhe, den 30. März 1814.

Philipp Macklot, No. 14.

Müppurr. [Leinwandbleiche und Seifenwaschanstalt.] Einem verehrten Publikum mache ich gehorsamst bekannt, daß die hiesige Leinwandbleiche mit einer Seifenwaschanstalt verbunden und eingerichtet ist. Jedermann kann nach seiner Bequemlichkeit die Wasche selbst besorgen, oder mir zum Waschen und Bleichen überlassen. Die desfallsigen Aufträge bitte bei Hrn. Ernst Friedrich Fellmeth, Uhrmacher in Karlsruhe, Hrn. Christoph Menzinger jun. in Durlach und Hrn. Seifensieder Ehrter in Ettlingen abzugeben; wer seine Wasche mir zur Besorgung überlassen will, beliebe nur gefällig in einem kleinen Billet, Namen und Wohnung anzuzeigen, und solches an obigen Hrn. Fellmeth zu senden, so wie auch die rohen Tücher, welche zum Bleichen bestimmt sind, dahin oder an mich selbst zu liefern. Für das Bleichen der rohen Tücher wird pr. Elle 2 1/2 Kr., und pr. Pf. Garn oder Faden 14 Kr. bezahlt.

Diejenigen, welche ihre Wasche selbst besorgen lassen, bezahlen Bleichlohn für einen Waschkorb voll 8 Kr., für eine große Wasch für Tag und Nacht 2 fl. 24 Kr., Fuhrlohn hin und her jedesmal 30 Kr.

Wasch- und Bleichlohn pr. Stück

für 1 große Kouvert	15 Kr.
1 kleine do.	10 Kr.
1 großen Vorhang	12 Kr.
1 mittlerern do.	6 Kr.
1 kleinen do.	2 Kr.
1 Frauenrol, Tafeltuch, großen Bettüberzug	8 Kr.
1 kleinen Bettüberzug, Frauenüberrol	6 Kr.
1 Leintuch, Tischuch, Mannshemd, Hosen, große Pfälwenzieche, groß Frauenhalstuch und Manns-Nachtwammes	4 Kr.
1 kleine Pfälwenzieche, Frauenhemd, Weste, doppeltes Handtuch, Unterhosen, Bubenhemd, Kinderkleid, Frauen-Nachtkittel	3 Kr.
1 Kopflinzenzieche, Chemisette, paar Strümpfe, Kinderhemd	2 Kr.
1 Serviette, kleines Handtuch, Schürze	1 1/2 Kr.
1 Mannshalstuch, Nachtuch, pr. Socken, Schlaflappe, Nachthaube und sonstige Kleinigkeiten	1 Kr.

Meine Einrichtung zur Bleiche der Leinwand und des Garns ist jetzt recht bequem, und das Sprengen mit dem guten Alpwasser, welches bei mir vorbeifließt, wird auch das Seinige dazu beitragen, so daß ein geehrtes Publikum gewiß zur vollkommensten Zufriedenheit bedient wird.

Bleicher, W. Eisentöffel.

Heidelberg. [Aufforderung.] Johannes Frohn, ein Raminfegersgeßel, wird ersucht, ohne Verzug sich zu Heidelberg bei seinem vormaligen Lehrherrn einzufinden,